

Der Zauber magischer Museumsräume

Welche Magie leere Museumsräume entwickeln können, das zeigt Thomas Witzke mit seinen Vectorzeichnungen im Kunstmuseum Heidenheim.

BURKHARD MEIER-GROLMAN

Heidenheim. Unverständlich, dass sich im Kunstmuseum Heidenheim nicht alle international tätigen Galeristen drängeln, Kunsthändler, die beispielsweise die Großformate der angesagten Düsseldorfer Starfotografen Andreas Gursky, Candida Höfer, Thomas Ruff, Thomas Struth und Kollegen teuer vermarkten. Die Spürnasen ihrer Talentscouts müssen total verstopft sein, wenn es keine Rückmeldung gibt, dass hier mitten in der schwäbischen Provinz höchst bemerkenswerte Entdeckungen zu machen sind, Kunstarbeiten, aus denen jenen oben Genannten eine gefährliche Konkurrenz erwachsen kann.

Um was geht es? Es sind die aufwendig mittels Computer generierten und auf entspiegelte Glasplatten aufgezogenen Vektor-Zeichnungen des 1961 in Heidenheim geborenen Medienkünstlers Thomas Witzke, die ob ihrer unglaublich starken Farbigkeit und packenden Präsenz verblüffen. Denn zu sehen sind ausschließlich nüchtern kahle Museumsräume, die nichts weiter tun als auf sich selbst zu verweisen.

Zwischen einem dezent schwarz-gelb gehaltenen Treppenaufgang im Berliner Berggruen-Museum, dem grün leuchtenden Foyer der Stuttgarter Staatsgalerie, dem ocker getönten Eingangsbereich des Münchner Lenbachhauses und den rubinrot gestrichenen Räumen in der Münchner Neuen Pinakothek springt das Auge hin und her, ja, denkt man, man hat hier großformatige Hochglanzfotos vor sich, die gerade wegen ihrer Aufgeräumtheit mächtig Eindruck machen. Sämtliche Gebrauchsspuren im Raum sind getilgt, kein Staubkorn weit und breit.

Und trotzdem haben diese absolut cleanen Museumsräume eine ganz intensive Ausstrahlung, sie verbreiten eine ganz besondere magische Atmosphäre, der man sich nicht entziehen kann. Räume mit Charisma möchte man sagen, in ihnen spiegelt sich quasi die Seele des jeweiligen Kunsthauses, Thomas Witzke ist sozusagen zum unbestechlichen Porträtisten unserer Kunstherbergen und Pinakotheken geworden. Und Schande über die Galeristen, die sich nicht nach Heidenheim aufmachen.



Eine mittels Computer generierte Vektorzeichnung von Thomas Witzke. Foto: Gerda Meier-Grolman

Info Thomas Witzkes „l'art pour l'art“ bis 11. September im Kunstmuseum Heidenheim (Marienstraße 4); Di–So 11–17, Mi 13–19 Uhr.